

sichtigung des Zellkernes und der chromatischen Substanz erläutert und ein geschichtlicher Abriß der Zellforschung gegeben, reichend bis zur Wiederentdeckung der Mendelschen Vererbungsgesetze durch de Vries, Correns und Tschermak. In ausführlicher Weise wurden die Vorgänge bei der Zellteilung geschildert und die Bedeutung des Chromatins, des Trägers der vererbaren Eigenschaften, hervorgehoben, sodann die Körperzellen und Geschlechtszellen in ihrer verschiedenen Bedeutung besprochen.

Besonders eingehend wurden die Vorgänge bei der Reifung der Geschlechtszellen behandelt.

Dann wurden die drei Mendelschen Gesetze — 1. die Prävalenzregel, 2. die Spaltungsregel, 3. das Gesetz von der Selbständigkeit der Merkmale — an einer Reihe von Beispielen aus dem Tier- und Pflanzenreiche erklärt. Auch die bis jetzt bekannten vererbaren Eigenschaften, Mißbildungen, krankhaften Anlagen und Krankheiten des Menschen wurden in kurzen Zügen auseinandergesetzt. Schließlich beschäftigte sich der Vortragende mit den streng zu trennenden Begriffen der Geschlechtsvererbung und Geschlechtsbestimmung und kam auch auf Swobodas Hypothese der siebenjährigen Periode zu sprechen, sowie auf moderne wissenschaftliche Begriffsbildung in der Vererbungslehre, wie sie besonders von Erwin Baur in klarer Weise gegeben wurde (Teilung der Variationen in Modifikationen, Kombinationen und Mutationen); ferner wurde die Frage der Vererbung erworbener Eigenschaften (Paul Kammerer und andere) berührt. Mit einem Ausblicke auf die Bedeutung der Vererbungslehre für die Zukunft des Menschengeschlechtes schloß der Vortragende seine Ausführungen.

Schulrat Josef Braumüller: „**Die Alpen als natürliche Südgrenze Österreichs**“ (18. Februar 1916). Der Vortrag wurde in der „Klagenfurter Zeitung“ vom 21. Februar 1916 ungekürzt abgedruckt.

Dr. Roman Puschniq: „**Bilder aus Konstantinopel**“ (17. März 1916). Lichtbildervortrag.

Damit endete die Reihe der eigentlichen Museumsvorträge. Ihnen schloß sich ein unter der Bezeichnung „Die Kriegslist des Kleides und der Verkleidung in der Tierwelt“ von Dr. R. Puschniq am 5. April 1916 im Handelskammersaale gehaltener Lichtbildervortrag über **Schutzfärbung, Warnfärbung, Mimikry** und ähnliche Erscheinungen an. Durch den zugunsten des „Roten Kreuzes“ veranstalteten Vortrag beteiligte sich das naturhistorische Landesmuseum gewissermaßen mit an den Veranstaltungen der Roten Kreuz-Woche. Eine etwas ausführlichere Wiedergabe des dem Vortrage zugrunde liegenden Materiales dürfte die „Carinthia“-Leser als Referat über den jetzigen Stand der Schutzfärbungsfragen interessieren und dadurch gerechtfertigt sein.

Die Schutzfärbungsfragen sind derzeit mehr denn je in gärender Diskussion begriffen. Zur Blüte des Darwinismus schienen sie gesichertes Besitztum, durch jenen gestützt und ihn stützend, durch ständig neue Tatsachen